

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

204 (9.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis:
In Karlsruhe durch Dräger abgefüllt, monatlich 90 Pf., vierfährlich
Mr. 270. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mr. 325, durch den
Briefträger ins H. us. gebracht, Mr. 367 vierfährlich.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in
Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Fernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familienthalt“.

Fernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsseitige Petzile über deren Raum 25 Pf.
Kleinanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen auf der Geschäftsstelle alle
Anzeigen-Geschäftsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Zeitung, sowie Zeitung i. V. Franz Wahl; für die Unterhaltungs-
zeitungen, den Handel und Berufe: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlicher für Anzeigen und Kleinanzeigen:
Hermann Wahler in Karlsruhe.

II. Von Bodman wird verteidigt!

Ein Verteidiger ist dem Minister von Bodman erstanden. In der "Badischen Zeitung" vom 8. September d. J. marschiert er auf. Er kommt von der Hardt. Seinen Ton hat die Revolution erregt, die die Vertrauensmänner der konservativen Partei im Wahlkreis Karlsruhe-Land am letzten Sonntag in Künzelsau gefasst haben. In dieser Kundgebung heißt es bekanntlich u. a.: "Wir... sprechen uns aus der Tiefe des Herzens kommenden Gedanken aus darüber, daß der Groß-Minister des Innern... die belastige Neuordnung der Sozialdemokratie als einer „großartigen“ Arbeitersbewegung zur Befreiung des vierten Standes“ getan hat".

Und dann weiter: "Uns noch ein kurzes Wort an die konservativen Bauern der Hardt, die allerdings sehr zusammenhängen müssen, wenn fremde Parteireihende glauben dürfen, durch solche Entwicklungen ihre politische Macht wieder zu können. Was hat ihnen denn die badische konservative Partei gebracht? Völlige Trennung von all denen, die mit ihnen zusammen im bürgerlichen, sozialen und nationalen Leben eins waren, die sich aber nicht durch die preußischen partikularistischen und egoistischen Interessen und ihr Bündnis mit dem Zentrum zu Slaven des politischen Mons in athen lassen wollten — der Junter, der — es sei einmal offen herausgesagt — eher wieder das deutsche Reich zu Grunde geben lassen würde, als daß sie ein Titel von ihnen veralteten Rechten aufwären."

Auso glücklich auf der gemeinsamen konfessionellen Hege angelangt. Wir schreiben kein Wort mehr dazu. Dieser verborgte Fanatismus wirkt in seiner Rätselhaftigkeit am allerbesten.

Und dann meint dieser edle Vaterlandsfreund weiter: "Gewiß liegt in der heutigen Sozialdemokratie eine Gefahr, aber sie ist nur dann zu fürchten, wenn die Leitenden unserer inneren Politik die Zeichen der Zeit nicht herheben und, wie die konservativen, in totaler Verblendung einer Macht wieder emporkommen, die nicht deutsch ist, nie war und nie werden wird, dem Ultramontanismus, der jenseits der Berge seine Widerlagent und von dort seine Befehle, die über denen des Großherzogs und des Kaisers stehen, empfängt. Mit sentimental, aus der Tiefe des Herzens kommenden", von einerseits interesserter Seite dichter Schlagwörtern ist einer solchen Furchtbaren, stupidoßen Macht gegenüber nichts auszurichten."

Wir danken recht herzlich für dieses Bekennnis des Bodmannschen Ehrenreiters, dem übrigens anscheinend ein paar Eisbeutel recht gute Dienste leisten würden, denn das Geprägt des Ultramontanismus scheint den guten Mann sehr zu verfolgen und zu plagen. Die Liberalen sind eben im Bunde mit den Sozialdemokraten und unter dem Schutz des Herrn von Bodman allein die wahren Vaterlandsfreunde. Bawag sagen die roten Genossen frei heraus, sie wollen mit ihrer jetzigen Taktik die Monarchie nur zwingen, sich vor ihnen zu beugen, zwar droht man mit der Flinte, wenn's nicht mehr nach sozialdemokratischem Wunsche gehen sollte, doch das tut alles nichts: Nieber soll alles in der roten Flut untergehen, als daß man mit dem Zentrum zusammenarbeiten. Nur zu mit solchen Aeußerungen wie der obigen, nur recht kräftig die Katholiken beschimpft, dann wird bald der Besuchreiter eingeschlossen, was der Minister von Bodman uns seine Freunde von der "großartigen Bewegung" erwarten! Wirklich, der badische Minister des Innern ist ein

"einzigartiges Bindeglied zwischen Thron und Volk".

Wir danken recht herzlich für dieses Bekennnis des Bodmannschen Ehrenreiters, dem übrigens anscheinend ein paar Eisbeutel recht gute Dienste leisten würden, denn das Geprägt des Ultramontanismus scheint den guten Mann sehr zu verfolgen und zu plagen. Die Liberalen sind eben im Bunde mit den Sozialdemokraten und unter dem Schutz des Herrn von Bodman allein die wahren Vaterlandsfreunde. Bawag sagen die roten Genossen frei heraus, sie wollen mit ihrer jetzigen Taktik die Monarchie nur zwingen, sich vor ihnen zu beugen, zwar droht man mit der Flinte, wenn's nicht mehr nach sozialdemokratischem Wunsche gehen sollte, doch das tut alles nichts: Nieber soll alles in der roten Flut untergehen, als daß man mit dem Zentrum zusammenarbeiten. Nur zu mit solchen Aeußerungen wie der obigen, nur recht kräftig die Katholiken beschimpft, dann wird bald der Besuchreiter eingeschlossen, was der Minister von Bodman uns seine Freunde von der "großartigen Bewegung" erwarten! Wirklich, der

badische Minister des Innern ist ein

"einzigartiges Bindeglied zwischen Thron und Volk".

□ Erzieher und Verzogene.

Gegenwärtig weiß man kaum, wo man anfangen soll, um all das Material, das Erzieher und Verzogene im Großblod zu bewältigen. Unter dem Titel "Die Wahrheit über den badischen Aufstand" polemisiert Dr. Frank gegen Kaufmann in der "Neuen Zeit". Der "Volksfreund" brachte am Mittwoch (Nr. 208) einen Auszug. Er nimmt darin auch Stellung zu der Erziehungstätigkeit Rebmanns und v. Bodmans. Wie deutlich nun der Führer des Großblods über dieses pädagogische Experiment schreibt: "Dr. Frank kann nur aus Unwissenheit oder aus bösem Willen behaupten, wir hätten unsere Selbständigkeit preisgegeben, oder die Grundsätze der Partei verletzt. Bei unserer Interpellation über die Monatenauspräfung und über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, bei der Beratung unserer Anträge über die Belämpfung der Arbeitslosigkeit und gegen die Arbeitsnachfrage der Unternehmer und bei jedem ähnlichen Antrag haben wir rücksichtslos unsere Programmforderungen gegen Liberalen und Zentrum vertreten. Wir haben uns niemals der Illusion hingegeben, Nationalliberalen und Fortschrittsfürsitter für sozialdemokratische Ziele begeistern zu können. Die erzieherische Wirkung des Großblods zeigt sich vielmehr darin, daß die Nationalliberalen, die früher ganz wie ihre heimlichen und preußischen Parteikollegen konservativ-agrarische Neigungen hatten, von uns dazu gebrängt wurden, liberale Politik zu machen."

Dr. Frank ist auch in der Lage, Herrn Rebmann eine Menge von Tatsachen vorzuhalten, worin sich zeigt, daß er recht hat. Dr. Frank fährt nämlich fort: "Auf dem vorigen Landtag brachten die Nationalliberalen den Antrag zu Fall, die paar noch bestehenden

konfessionellen Lehrerseminare abzuschaffen — Letztes Jahr dagegen stimmten sie geschlossen für diesen sozialdemokratischen Vorschlag. Grüner trat die Nationalliberalen, die bisher in den meisten größeren Gemeinden die Rathausbehörde besaßen, für jede reaktionäre Verschärfung des Gemeindewahlrechts ein. Zahl unterschieden sie unseres Vorschlags, das Erfordernis der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Wählers aus der Gemeindeordnung zu streichen. Ein Teil ihrer Freiheit war mit uns für das Frauenwahlrecht in den Gemeinden — die Kommision lehnte es mit nur acht gegen sieben Stimmen ab, und mit nationalliberaler Hilfe schafften wir es wenigstens durch, daß in die wichtigsten südlichen Kommisionen für das Schulwesen und das Armenwesen Frauen als Mitglieder gewählt werden dürfen. Am Gegenfall zu der alten sozialpolitischen Ungewissheit ihrer Partei verhalfen sie dem sozialdemokratischen Antrag zur Annahme, daß in das nächste Budget 100 Mark für die Förderung der Arbeitslosenversicherung eingelegt seien, ebenso unverzüglich Antrag, daß Arbeiter für die staatliche Bauaufsicht berufen werden sollten. Während Jahrzehntelang die Nationalliberalen und Liberalen die wichtigen Kommissionenberichte unter den Mitgliedern dieser beiden Parteien verteilt, gelang es uns jetzt, diesen alten Missbrauch abzuschaffen. Sozialdemokraten wurden nun die Referenten für das Volksbildungsjahr, die Zentralinspektion, die Gemeindebesteuerung,

finanzreformmehrheit hätte ein solcher Vorstoß, der in seinen Redewortungen das Verhältnis von Bundesrat und Reichstag schwer tragen müßte, gar nicht so angelegen, wie es das „Viel Tagel“ darzulegen verucht; sie hat vielmehr ausgezeichnete Waffen zur Gegenwehr in Händen. Da liegt zunächst die Reichsvertragsabschlußsteuer noch vor, deren Gestaltung ganz ungern ist, die aber ein Gesetz erhalten kann, an dem die Liberalen wenig Freude haben werden. Wie leicht es ist, für die Verdopplung der Tarifniederung eine Reichstagsmehrheit aufzubringen. Die Mehrheit für die Sozialversicherungsabgabe ist heute noch vorhanden, einige kleine Änderungen an dem Kommissionenbeschluss von 1909 befehligen große Gewänder und die Frage kommt dann weiter: Besteuerung des Kindesbetriebs oder des Spekulationsgewinnes? Die Wähler werden die Antwort zu finden wissen. Also lange machen gilt nicht. Man könnte dann das schon wieder ganz vergessene Blockkomproniß vom März 1910 wieder zum Leben erwecken und es dem Liberalismus präsentieren, auch dem Bundesrat. Die sofortige Wiedereinführung der Reichserbschaftsteuer durch den Bundesrat würde nicht nur eine feierliche Kriegserklärung an die Reichstagsmehrheit bedeuten, sondern auch direkt den bisher entwickelten Regierungssprogramm der Sammlung der positiven Elemente widerstreichen. Der Kaiser sprach in Marienburg ausdrücklich von dieser Sammlung; der Reichskanzler bemühte sich seit einem Jahre, die Nationalliberalen zur alten Tarifnaturmehrheit zurückzuführen und hat dieser Partei zuliebe sie so gut wie geschilderte Wahlrechtsreform zum Scheitern gebracht. Da kommt allerdings mancher faktulieren, daß die gleichzeitige Einführung der Militärvorlage und Erbschaftsteuer ein neues Maßstab sei, das die Nationalliberalen in das Regierungslager ziehen müsse. Es soll auch gar nicht bestritten werden, daß um diesen Preis die südlichen Liberalen künftig aus der Hand eßen würden wie zarte Lümmer. Aber diese Rechnung hat eine Gegenseite, die viel schwimer ist. Die Reimvorlegung der Reichserbschaftsteuer müßte wie eine Explosion unter den bürgerlichen Parteien wirken; Reich und Zentrum müßten sie als scharfe Provokation ausspielen; ob die Freiheiten um dieses Gerücht willen wieder einschwenken, ist sehr zweifelhaft, und auf die Sozialdemokratie kann man sich doch nicht stützen, wenn die Gelder für eine Militärvorlage beschafft werden sollen! Schließlich würde die Regierung mit den Nationalliberalen zusammen anstimmen müssen: „Ich bin allein auf weiter Flur.“

Ein preußischer Oberpräsident über Zeitungsredakteure. Bei einem Festmahl anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Stolp soll der Oberpräsident der Provinz Pommern, Schr. v. Malzahn, einen Trinkspruch auf das Kaiserpaar ausgetragen haben, der eine zum mindesten höchst seltsame Anklage von dem Weise der deutschen Presse beinhaltet. Nachdem der Oberpräsident des herzlichen Empfangs, der dem Kaiser bereitet wurde, gedacht hatte, fuhr er, wie die „Ostsee-Ztg.“ meldet, fort: „Wenn man in den letzten Tagen das Großunternehmen deutscher Zeitungen, die gerade jetzt während des Krieges regieren, gegen das deutsche Reich, das deutsche Heer, die deutsche Arbeitsjugend mit Hass und Begeisterung gegen das deutsche Reich, das deutsche Heer, die deutschen Offiziere zu erschüttern.“

Weiter meint der Verfasser der Broschüre auf der gleichen Seite 51: „Demerkennwert ist die Würdelosigkeit, mit welcher ein Teil der Liberalen der Sozialdemokratie hartnäckig nachläuft, obgleich diese ihren Nachländern ihre Verachtung ganz unverhohlen zu erkennen gibt.“

Die Schrift macht keinen Hehl daraus, wohin der Großblod für die Liberalen führt: zur Vernichtung des Liberalismus. „Der politische Selbstmord“, so fährt der Verfasser Seite 30 weiter, „gehört jedenfalls nicht zu den liberalen Programmsforderungen.“ „Politischer Selbstmord“, nicht Erziehung der Sozialdemokratie, das ist das Fazit auch der demokratischen Großblodpolitik. Man denkt nur an die 13 000 Stimmen Verlust vom 21. Oktober, an jene verlorenen Mandate, an den toten Führer!

Sehr interessant ist auch, was der Verfasser der Broschüre von der Hilfskraft bei der Sozialversicherung, der Demokratie, denkt. Er schreibt:

„Die demokratische Vereinigung ist eben nichts weiter, als eine Übergangsstation, dazu bestimmt, denen, die sich nicht zu dem Sprung in das sozialistische Lager entschließen können, den Anschluß nach links in zwei Akten zu ermöglichen.“ So ist's. So ist's ganz besonders in Baden. Zwischen Hummel und Strolz drehen wir nicht die Hand herum. Das ist der gleiche Geist!

Im Lande rumort's nicht wenig. Männer, die sonst wenig Politik treiben, fragen, wohin soll's mit der Sozialversicherung in Baden? Wir wollen kein 49 mehr! So liegt die Sache!

Deutschland.

Berlin, 9. September 1910

— Von der Wiederkehr der Reichserbschaftsteuer —

steuer sprechen liberale Blätter, welche hoffen, damit gute Wahlgeschäfte machen zu können. Der Reichs-

Herrlichkeit in der Anstalt untergebracht war. — Der 49 Jahre alte Kaufmann Georg Boppel, welcher von dem Schirmhändler Friedrich Schmidt einen Schuh in den Unterleib erhielt, ist gestern nachmittag 4 Uhr im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. Schmidt hat nur durch sein eigenes Verhörschultertum über sich heraufbeschworen, denn er hat sich obne jede Ursache in den Streit gemischt. — Gestern nachmittag 4 Uhr sprang ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter, der vermutlich von Frankfurt a. M. hier zugereist war, in selbstmörderischer Absicht in den Industriekanal und ertrank. Seinen Leiche konnte noch nicht ermittelt werden. — Am 29. August fand zwischen Waldhof und Röderthal an einem 10jährigen Mädchen ein schmerzes Sittlichkeitsverdacht begangen. Das Kind wurde durch den Unholz infiziert. Der Tater ist entkommen.

▲ Mannheim, 8. Sept. Die Milchhändlerin Christina Berndt wurde wegen Milchfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Sie hatte am 6. April Milch mit 20 Litern Wasser und am 13. Mai mit 24 Litern Wasser auf 100 Teile Milch hergestellt und dieses Produkt verkauft.

○ Eppingen, 8. Sept. Der 29jährige verheiratete Bildhauer Hermann Rittmann, des Landwirts Gottlieb und des Feldhüters Wilhelm Schüle wurden durch Feuer zerstört. Das Mobiliar ist fast gänzlich zum Opfer gefallen, ebenso die großen Erzeugnisse. Die Brandfläche ist noch unbekannt. Die Gesellschaften waren nur gering verschont.

† Pforzheim, 8. Sept. Unsere Stadtverwaltung wird die von Mannheim angeregten gemeinsamen Aktionen der Städte im Sachen der Fleischsteuerung anstreben.

= Rastatt, 8. Sept. Bei Hückelheim wurde eine männliche Weide aus dem Rhein gefangen. Man vermutet, daß sie diejenige des Winters Dichter von Gengenbach ist, der vermisst wird.

○ Breisach, 8. Sept. Ein schweres Verbrechen im Schoß einer Familie wurde in Körbigsbauden entdeckt. Der vor 8 Jahren schon wegen Blutschande mit 2½ Jahren Zuchthaus bestraft wurde hier hatte sich des gleichen Vergehens mit seiner Tochter schuldig gemacht und diese hat das dielem unzärtlichen Verhältnis entsprungene Kind auf Anhieb des Vaters im Badischen verbrannt, wo die Reste von der Staatsanwaltschaft freigelegt wurden. Vor 8 Jahren hatte das Mädchen ihr angeblich togebohrtes Kind im Garten unter einem Schutzhütchen versteckt. Das Gericht verurteilte sie damals zu 8 Monaten Gefängnis.

▲ Von Bodensee, 8. Sept. Das große Anwesen des Gutsbesitzers Richard Gantner in Weiler-Sixenzenberg bei Heiligenberg brannte bis auf den Grund nieder. Dabei gingen bedeutende Haus- und Gartenvorräte zugrunde. Das Mobiliar, die landwirtschaftlichen Maschinen etc. konnten dank dem wackeren Eintritt einer Kompanie des 172. Infanterie-Regiments, die in Heiligenberg eingekwartiert war, gerettet werden. Die Gemeinde spendete später den Musketen Speise und Trank. Der Brandgeschädigte ist leider nur gering verschont.

Passagierfahrten des 2. 8. 6.

Baden-Dos, 8. Sept. „2. 3. 6“ unterwarf heute zwei Passagierfahrten; vormittags ging es nach Straßburg, am Nachmittag wurde Karlsruhe besucht. — „2. 3. 6“ vollzog sich nach seiner Rückkehr von Straßburg eine herliche Schleife über unserer Stadt und landete ein halb 1 Uhr vor der Aufzugsplatte. — 3.10 Uhr nachmittags erfolgte ein zweiter Aufzugsplatz. Um 4.15 Uhr wurde bei herrlichem Wetter Karlsruhe überlogen.

** Stupferich, 7. Sept. „Zeppelin 6“ überlog

heute von Pforzheim kommend, in prachtvollem Flug um 12 Uhr unseren Ort. Groß und klein begrüßte ihn jubelnd.

Aus den Nachbarländern.

■ Aus dem Rheinpfalz, 5. Sept. In der fürstlich vom „Böblinger Prod.“ ausführlich bezeichneten Krone des Neubrandenburger Kreises für Fleischzollabfertigung wird es jedenfalls noch zu manchen Beweidungen kommen. Ein Teil der Gemeinden verfolgt die Unterhandlungen mit der preußischen Grinde Heinrich bezüglich deren Rechtsnachfolger, der Allgemeine Fleischzollgesellschaft, weiter, weil von dort ohne das Rüfto der Selbstbehauptung ein britisches Strombezugskreis genährt wird. Freilich spielt auch die Frage der Abhängigkeit vom preußischen „Ausland“ eine Rolle und da die bayerische Staatsregierung, wie früher erwidert, erklärt, daß sie die preußische Konkurrenz nicht dulden werde, so ist der Grund zu konstatisieren. Was die pfälzische Neubrandenburger der rheinischen Schuhfirma Gesellschaft anlangt, so ist mindestens ihre Vermögensaufstellung der geplanten Basis — in die Beteiligung der Gemeinde — in die Ferne gerückt und trotz aller Protestierung seitens des Staates werden noch manche Hindernisse zu entfernen sein. — Mit dem 25. August haben die pfälzischen Bierbrauereien infolge des Biersteuerabschlages die Bierpreise um 15.00 Pf. pro Hektoliter erhöht; infolge dessen haben die Bier um 1 Pf. pro Liter aufgeschlagen, sodass jetzt 1% Liter 11 Pf. und 1/2 Liter 13 Pf. kosten. Im großen und ganzen hat sich das Publikum mit diesen Aufschlägen zufrieden gegeben, wenn auch da und dort Gegenmaßnahmen geplant sind. Ubrigens ist der Biersteuerabschlag nicht durchgängig erfolgt, vielmehr manche Brauereien und Wirtshäuser noch die alten Preise haben. Im Vergleich zu anderwärts trinkt man in der Pfalz trotz Aufschlags noch ziemlich billiges Bier. Der Bierwert hat nach wenigen Sommertagen nun bereits sehr herabgesunken mit viel Regen und Kälte; die Landwirte sind aber davon, weil sie nichts beibringen und das meiste auf dem Feld in der Natur verblieben. — Die Fleischpreise erfuhrn in den letzten Tagen wieder einen Aufschlag, der schwer empfunden wird.

Lokales.

Karlsruhe, 9. September 1910.
Aus dem Hofbericht. Der Großherzog wohnte am Mittwoch den Manöver des 65. Infanterieregiments bei, das unter Leitung des Kommandeurs, Generalmajors Reichenstein, in der Gegend von Germersheim-Cölln stand.

Gestern reiste Seine Königliche Hoheit von Meg nach Karlsruhe zurück. Der Großherzog ist am Donnerstag vormittag von hier nach Schloss Mainau abgereist.

* Zur „Silberhochzeit des Großherzogs“ verlautet, wird als Vertreter des Kaisers an der Feier der sächsischen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden am 20. ds. Ms. Prinz Adalbert von Preußen teilnehmen. Prinz Adalbert, der im 27. Lebensjahr stehende dritte Sohn des Kaiserpaars, ist jürgen Kapitänsleutnant und Kommandant eines Torpedobootes in Riel. — Die Großherzogin Louise und die Königin von Schweden werden am 18. ds. Ms. von Schloss Mainau hier eintreffen.

■ Vor der Karlsruher Presse. In der Leitung der Karlsruher Zeitung trat mit dem letzten Mittwoch ein Wechsel ein. Wie das Blatt mitteilt, übernahm anstelle des Großherzogs und der Großherzogin von Baden am 20. ds. Ms. Prinz Adalbert von Preußen teilnehmen. Prinz Adalbert, der im 27. Lebensjahr stehende dritte Sohn des Kaiserpaars, ist jürgen Kapitänsleutnant und Kommandant eines Torpedobootes in Riel. — Die Großherzogin Louise und die Königin von Schweden werden am 18. ds. Ms.

■ „Zell“-Aufführungen in Ottobeim. Die Abgabe der restlichen Karten an Mitglieder und Angehörige

der katholischen Südstadtvereine für den 11. Sept. findet heute abend von 7 bis 10 Uhr im „Café Novack“ (Eingang Novack-Anlage, unten, linkes Nebenzimmer) statt. Es sind nur noch nummerierte Plätze zu 50 Pf. erhältlich.

△ Die erste Landung des Passagierflugzeuges „Zeppelin 6“, das zurzeit in der Ballonhalle in Baden-Dos stationiert ist, in Karlsruhe wird nach Mitteilung der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft an das diesige Bürgermeisteramt bestimmt im Verlaufe der nächsten Woche auf dem großen Exerzierplatz dahinter unter Benutzung der dort eingerichteten Aufzweckung stattfinden. Näheres über die Bedingungen für die Aufnahme von Passagieren ist durch den Betriebsverein hier zu erhalten.

— Ein Margarethenitag. Der Badische Frauenverein hat vor nunmehr 32 Jahren die Luisenkapelle und vor 18 Jahren die Hildegardkapelle in Betrieb übernommen. Beide Anstalten sind in den langen Jahren ihres Bestehens ein rechter Segen für die minderbevölkerter Einwohner der Stadt geworden. In den Kirchen finden täglich durchschnittlich 120 kleine Kinder im Alter von 14 Tagen bis zu 3 Jahren ohne Unterricht der Konfession losgäbe gute körperliche und geistige Pflege. Dadurch ist der Müttern Gelegenheit geboten, die Arbeit nachzugehen und zum Unterhalt ihrer Familie beizutragen. Die Kosten der täglichen Versorgung belaufen sich für ein Kind auf rund 1 M. infolge der Verwaltungsaufwands. Aber nur der kleinste Teil dieses Aufwands, nämlich durchschnittlich 20 Pf., wird den Anstalten erlegt. Das Restende bringt aus der Unterstützung der Stadt und aus Spenden einer Muttervereinigung zugrunde.

Leider ist die Art der Kostendeckung trotz aller Einfachheit des Betriebes seit einer Reihe von Jahren nicht mehr möglich. Die Ausgaben überschreiten die Einnahmen ganz erheblich. Am letzten Jahr betrug die Mehraufgabe nahezu 6000 Mark, sodass das geringe Vermögen der Anstalten in Höhe völlig aufgezehrt sein wird. Angesichts dieser mühslichen wirtschaftlichen Lage der Kirchen wurde deshalb mit Allerkleinsten Geschwignung Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin beschlossen, am 20. d. J. also am Tage der Silberhochzeit unseres Großherzogspräses, an welchem die Rundfahrt durch die Stadt erfolgen soll, einen Margarethenitag zum Besten der beiden Kirchen zu veranstalten.

Von zahlreichen hilfsbereiten Vertretern der Damenwelt werden an diesen Tagen in den Straßen der Stadt Margarethenblumen einzeln oder in Sträußen zum Verkauf angeboten. Der Preis beträgt 10 Pfennig für das Stück, ohne daß selbstverständlich damit der Wohlthatigkeit irgendwelche Grenzen gesetzt werden sollen. Der Grundgedanke der Veranstaltung ist der, der ganzen Einwohnerschaft, groß und klein, alt und jung und sämtlich auch solchen, die sonst wenig oder nicht zu die Lage kommen, sich an Wohlthatigkeitsunternehmungen zu beteiligen. Gelegenheit geben, in einfacher, schöner und angenehmer Form und mit behutsamem Opfer ein humanes und edles Werk zu fördern und gleichzeitig zur Erhöhung des Glanzes der überalligen Hochzeitsfeier ein Scherlein beizutragen.

Möglicher Grundgedanke bei allen Einwohnern unserer Stadt freudigen Anfang finden! Mögen die Hoffnungen, die sich an den ersten Karlsruher Margarethenitag knüpften, voll und ganz in Erfüllung gehen und möge dieser Margarethenstag ein zünftlicher Triumph einheitlicher Bereitschaft der gesamten Bevölkerung werden, wo es gilt, einer idealen und groben Sacheförderung zu sein.

— Zum Schaukunst-Wettbewerb. Am 6. d. M. hielt der Ausschuss des Verlehrverbundes mit den Mitgliedern der Schaukunstvereine eingefestigte Preisgerichte (drei Zusammensetzung aus dem heutigen Präsidialrat erlichlich ist) eine gemeinschaftliche Sitzung im kleinen Rathaussaal ab. Bis zum genannten Tag hatten sich 140 Firmen für den Wettbewerb interessiert und verschiedene Bedingungen erobten und 50 Firmen bereits endgültig angemeldet. Die Gründungszahl von Anmeldungen steht noch in Aussicht. Der Wettbewerb ist auf 10. September festgesetzt.

■ Pforzheimer Tod. Vorstern umsonst nach 5 Uhr fiel ein 50 Jahre alter beliebter Privatmann auf einem Spaziergang auf dem Gottesacker Exerzierplatz infolge eines Herzstillstands zu Boden und war sofort eine Leiche. Die Leiche wurde von den Angehörigen in die nahegelegene Wohnung gebracht.

— Zimmerbrand. Ein in den Papierhof weggeworfenes abgebranntes Streitholz verursachte gestern in der Venzistraße einen Zimmerbrand, der einen Schaden von etwa 500 M. anrichtete.

Aus dem Gerichtsaal.

E. Karlsruhe, 6. Sept. Signung der Ferienstrafe am II. Vorleser. Landgerichtsdirektor von Bölders. Vertreter des Großherzog. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Der schon mehrfach vorbestrafte Monteur Friedrich Martin aus Kusel in der Pfalz, zuletzt in Freileinsheim wohnhaft, der zurzeit im Gefängnis Offenburg wegen verschiedener Straftaten 4 Monate zu verbüren hat, war des Betrugs in Kusel und der Unterhöhung angeklagt.

Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das anderermal die unwahre Meldung machte, sein Vater stege in Sterben, er müsse Geld beizahlen, Dorfleute im Gesamtbetrag von 20. Marl. Außerdem hat der Angeklagte Martin stand vom 22. April bis 7. Mai d. J. bei dem Institut für Fabrikarbeiter in Boden bei einem täglichen Lohn von 45.00 M. in Arbeit. In dieser Zeit erkrankte er sich von seinem Arbeitgeber, dem er das einmal erforderte, er habe einen mit Nachnahme belasteten Koffer eingeschüttet, das

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, braven, hoffnungsvollen Sohn, Herrn

Karl Fiedler,
Tapeziermeister,
nach langem, schwerem Leiden, vereinigt mit den hl. Sterbesakramente, gut vorbereitet, heute nachmittag 4 Uhr, in Alter von 26 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 8. September 1910.
In tiefer Trauer:
der betriebsame Vater Adam Fiedler, Särlär u. Tapeziermeister. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt. Trauerhaus: Amalienstraße 8.
Das Seelenamt wird am Montag, den 12. September, in der St. Stephanuskirche, um 9½ Uhr, abgehalten.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Bruders, des nun in Gott ruhenden hochwürdigen Jubelpriesters

Franz Sales Stockert
Stadtpfarrer und Kammerer a. D.,
besonders auch für die zahlreiche Beteiligung beim Trauergottesdienst und der Beerdigung seitens der ganzen Gemeinde, der hochw. Geistlichkeit von nah und fern, dem verehr. Stadtrat und Stiftungsrat, sowie dem Militärvorstand, den Bauern, Handwerkern und Fischerzunft sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Unser Dank auch dem hochw. Herrn Dekan Ganshirt für seine erhebende Trauerrede, dem Kirchenchor, der städtischen Musikkapelle und dem Gesangverein für die schönen Trauerweisen, und allen, welche den Verstorbenen durch Kranzpenden ehren.

Burlheim a. R., 8. September 1910.
franziska Britsch geb. Stockert.

Ausstellung Bad. Volkskunst
veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81; Juli bis 31. Okt. Tägl. geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 11-5 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. — 10 Karten 3 Mark.

Katholischer Mädchenschuh-Verein Karlsruhe.
Herrschäften und Prinzipale finden jederzeit solides, zuverlässiges Personalsowie Stellenjuchende jeder Branche gute Stellen in unserm Bureau, Tiefenstraße 19, St. Elisabethenhaus, Telefon 744. Der Vorstand.

MUNzsches Konzervatorium
Pädagogium, Orchester- und Musiklehrerseminar
Beginn des neuen Schuljahres:
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Organisten, Orchestermusiker, Solisten, Sänger, Kapellmeister etc. und wird von 26 Lehrkräften erteilt. Schülerzahl im vergangenen Schuljahr 397. Anfangsklassen monatlich 6 Mk. Mittelklassen 8 Mk. Oberklassen und Orgel 12 Mk. Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion. Sprechstunden: Werktagen von 11-3 Uhr. Sonntags von 11-2 Uhr. Theodor Munz, Waldstr. 79.

Großh. Konzervatorium für Musik Karlsruhe,
zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule). Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1910.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik- und der Schauspielkunst und wird in deutscher englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt. Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Okt. Vorträge über Musik, Literatur und Kunstsprache. Philosophie und Kurse für rhythmisches Gymnastik, Methode G. Jaques-Dalcroze. Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorleistungsfähigkeit nicht erforderlich. Antritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben. Die Sitzungen des Groß Konzervatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmedingungen und das Schulfeld enthalten, sind kostenfrei zu besitzen durch die Direktion, durch die Hofmusikalienhandlungen von **Friedrich Doert** und **Hugo Kuntz**, die Musikalienhandlungen von **Fritz Müller** und **Franz Tafel** (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren Holzpianofortefabrikanten **Ludwig Schweigert** und **Heinrich Maurer**, die Pianofortehandlung von **Jakob Kunz** und bei Hofinstrumentenmacher **Johann Padewett** in Karlsruhe. Anmeldeungen sind bis 9. September schriftlich, von da an schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, Sosienstr. 35. Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10-12 und 3-5 Uhr.

Pädagogium Karlsruhe
Kaiserstraße 241, (nahe beim Kaiserdenkmal)
— Sexta bis einschl. Obersekunda. Kleine Klassen, individueller Unterricht. — Beginn des neuen Schuljahres: Mitte September. — Ferienkurse. — Anmeldungen werden für alle sieben Klassen täglich entgegengenommen. Prospekte frei.

Schmidt & Wiehl.

Meine Praxis befindet sich von heute an:
Kaiserstr. 149
im Hause Büchle
Zahnarzt Allers
Telefon 2818 Telefon 2818

Katholischer Jugendverein der Mittelstadt.
Sonntag, den 11. September 1910,
Jugendvereinsfest des Bezirks Karlsruhe in Pforzheim.
Abschaff vom Hauptbahnhof um 11.30 Uhr vorm. — Wir erwarten von unseren Mitgliedern zahlreiche Beteiligung. Der Präses.

Katholischer Männerverein der Oststadt.
Für die Söhne und Töchter unserer Mitglieder veranstalten wir auch dieses Jahr einen

Tanz-Kursus
im Hotel Nowack.
Wir bitten diese Vereinsveranstaltung durch zahlreiche Beteiligung unterstützen zu wollen. Valdige Anmeldung erbeten an: Vorstand E. Sattler, Kaiserstraße 26, oder Mitglied Tanzlehrer Joseph Braunagel, Nowack-Anlage 1, II. Der Vorstand.

Karlsruher Fußball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorale S. G. G. des Prinzen Maximilian von Baden. Sportplatz u. Clubhaus verlärmte Wolfsstraße, Straßenbahnhoflinie: Genadierhöfe. Freitag, den 9. September 1910: Vereinsfest im Clubhaus. Samstag, den 11. September 1910: 1. Mannschaft in Pforzheim. Abfahrt 5.15 Uhr. Abends 9 Uhr: Zusammentreffen im Clubhaus.

Fußballclub
SCHWARZ-WEISS-PIÖNIX-BLAU
MEISTER DER STADT 1908/09
Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338. Freitag: Löwenrachen. Sonntag: Wettspiele a. uns. Sportplatz. Nachm. 1/2 Uhr: 1 b. Mannschaft — F.C. Germania I Karlsruhe. Nachm. 3 Uhr: 1. Mannschaft — F.C. Phönix Mannheim. 1/2 Uhr: A. H. Mannschaft — A.-H. Germania Umlach. Preise: Mk. 1.—, 80, 60, 40 Pf. Neue Mitgliedschaften werden gegen Zahlung der Beiträge an der Kasse I ausgegeben.

Anfängern Klavier-Unterricht
erstellt. Die Stunde 60 Pf. Hirschstraße 75, 1. Et.

Bekanntmachung.
Seit der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1910 wurden in den Wagen der elektrischen Straßenbahn gefunden: Schirme, Sätze, Handtasche, Fahrscheinfächer, Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Kleidungsstücke, Brillen, Zündkerze, Schnupftabak, Bänder, Schlüssel usw. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gewahrsam gemacht § 980 des B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben aufgefundenen Gegenständen binnen 3 Wochen beim städt. Straßenbahnamt, Zollstr. 71, Zimmer Nr. 3, geltend zu machen, währendfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß § 979 des B.G.B. versteigert werden. Karlsruhe, den 7. September 1910. Städtisches Straßenbahnamt.

Mandoline - Unterricht
wird in den Abendstunden erteilt gegen mäßige Vergütung. Näheres Jährigerstraße 66, Hinterh., part.

Für die Festlichkeiten:
Fahnentstoffe
jeder Art zu den billigsten Preisen.
W. Boländer, Kaiserstr. 121.

Liederhalle Karlsruhe.
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich II von Baden

Jahres-Programm 1910|1911

1910

- September: Beteiligung der Sänger am Huldigungsakt in der Festhalle und beim Gesangsständchen vor dem Grossh. Schloss, anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des Grossherzogspaares.
- September: Herrenabend im Vereinslokal.
- Oktober: Herbstausflug (Herren).
- Oktober: Weihe der neuen Fahne, anschliessend Ball in der Festhalle.
- Oktober: Familienabend mit Theateraufführungen und humoristischen Vorträgen im „Kolosseum“.
- November: Herrenabend im Vereinslokal.
- Dezember: I. Konzert zur Feier des 68. Stiftungsfestes in der Festhalle mit darauffolgendem Festbankett.

1911

- Januar: Neujahrseifer (Familienabend) im Vereinslokal.
- Januar: Weihnachtsfeier mit Tanzunterhaltung in der Festhalle.
- Januar: Herrenabend im Vereinslokal.
- Februar: „Bauernball“ im grossen Saale des „Kühlen Krug“.
- Februar: Narrensitzung im Vereinslokal.
- Februar: Humoristischer Familienabend im Vereinslokal.
- Februar: Kostümfest (Maskenball) in der Festhalle.
- Februar: L. S. A. m. F. B. (kostümierte Herrenabend) im Vereinslokal.
- März: Herrenabend im Vereinslokal.
- April: „Bunter Abend“ mit Tanzunterhaltung in der „Eintracht“.
- Mai: II. Konzert in der Festhalle.
- Mai: Sängerausflug.
- Ende Mai: Kinderfest im Garten der „Eintracht“.
- Anfangs Juni: Sommerfest im Stadtgarten.

Schaufenster-Dekorations-Wettbewerb.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. August d. J. bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass die für die einzelnen Abteilungen gebildeten Preisgerichte wie folgt zusammengelegt sind:

I. für die Gruppe „Nahrung- Genußmittel“:
Jasch Möloth, Restaurateur und Stadtverordneter, Mitglied des Vereinsausschusses, Vorstand;

Friedrich Appenzeller, Bäckermeister und Stadtverordneter, Mitglied des Vereinsausschusses;

Franz Sales Mayer, Professor, Mitglied des Vereinsausschusses (Künstlerischer Berater);

Friedrich Klaunich, Kaufmann, als Vertreter der Vereinigung der Detailisten, Johannes Schubmacher, Privater und Stadtverordneter, Mitglied des Vereinsausschusses;

II. für die Gruppe „Vehkleidungsgegenstände“:
Robert Lösch, Privater und Stadtrat, Mitglied des Vereinsausschusses, Vorstand;

Hermann Eichrodt, Kunstmaler (Künstlerischer Berater);

Emil Gläser, Kaufmann u. Stadtrat, Mitglied des Vereinsausschusses;

August Gros, Professor (Künstlerischer Berater);

Karl von Pfeil, Kaufmann, Vertreter der Vereinigung der Detailisten;

III. für die Gruppe „Gebräuchsgegenstände“:
Karl Lohr, Kaufmann und Konzil, Mitglied des Vereinsausschusses, Vorstand;

Otto Bittner, Kaufmann als Vertreter der Vereinigung der Detailisten, Rudolf Demmer, Möbelfabrikant und Stadtrat, Mitglied des Vereinsausschusses;

Karl Iller, Professor (Künstlerischer Berater);

Hans Drinnberg, Glasmaler und Stadtverordneter, Mitglied des Vereinsausschusses;

IV. für die Gruppe „Luguswaren und kunstgewerbliche Gegenstände“:
Friedrich Bloß, Groß. Hoffierer und Stadtrat, Mitglied des Vereinsausschusses, Vorstand;

Wilhelm Graß, Buchhändler, Mitglied des Vereinsausschusses;

Hans Grohmann, Architekt (Künstlerischer Berater);

Robert Krieg, Fabrikant und Konzil, Mitglied des Vereinsausschusses;

Karl Widmer, Professor, Mitglied des Vereinsausschusses;

Der Nachtrag zu den Bedingungen für die Beteiligung am Wettbewerb kann in unterer öffentlicher Anschauungsstelle im Rathaus (Eingang Hauptportal, Zimmer Nr. 2), in unserer Filial-Ausstellungsstelle (Beitungskloster am Hotel Germania) und bei der Verbrauchsteuerverwaltung unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Meldeschluss für den Wettbewerb Samstag den 10. September d. J.

Karlsruhe, den 7. September 1910.

Der geschäftsführende Vorstand des Vereins zur Erhöhung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe und Umgebung (E. V.):

Für Hausfrauen!
Billige Kerzen Elektra-Kerzen epochenmachende Weltmarken

Billig, gut u. hellbrennend. Paket grosse Kerzen 6 oder 8 St. 60 und 40 Pf. Man verlangt ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg**. Hier **Herm. Bieler**, Parf., Kaiserstraße 228.